

Breit

Beitrag von „Timm“ vom 2. Oktober 2005 14:35

Jeder zweite Jugendliche hat schon einmal gekifft. Für manche ein harmloses Abenteuer, für andere der Beginn eines Horrortrips. So wie Amon Barth, der das erste Mal mit fünfzehn an einem Joint zog und mit den Jahren vom Gelegenheitsraucher zum Dauerkiffer wurde. In diesem Buch erzählt er, wie mit gesteigerten Konsum Gleichgültigkeit und Isolation in sein Leben Einzug hielten - mit dramatischen Folgen.

Der Autor: Amon Barth, Jg. 1984, lebt in Hamburg

(Inhaltsangabe aus dem Buchinnenteil)

Amon Barths Buch hebt sich wohltuend von der bisher bekannten Literatur wie Christine F. oder Cold Turkey ab. Barth folgt nie dem pädagogischen Impetus, sondern erzählt wohltuend sachlich aber auch spannend und detailliert.

Daneben liegt die literarische Qualität darin, dass Barth Worte (und zwar die seiner Generation) für das Rauscherlebnis findet, die ein sehr eindrucksvolles, plastisches Bild des Konsums liefern.

Gleichzeitig zeichnet er ein eindringliches Porträt der Jugend der 2000er Jahre mit all ihren Problemen vom ersten Verliebtsein, der Suche nach Sinn des Lebens und der (fehlenden) Auseinandersetzung der Erwachsenenwelt mit seiner.

Ich hoffe, dieses Buch wird bald zum Standard, wenn es um die Darstellung von Drogen in der Literatur gehört.

<http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/3499620464/lf-21?tag=lf-21> [Anzeige]